Das neue Soldatenhaus in Bülach

Autor(en): **Burckhardt, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1962-1963)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-707378

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

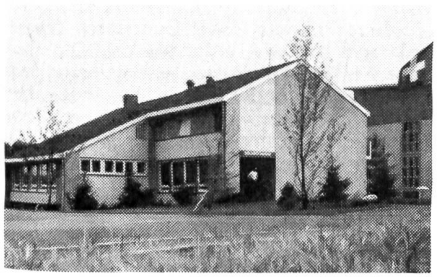
http://www.e-periodica.ch

Das neue Soldatenhaus in Bülach

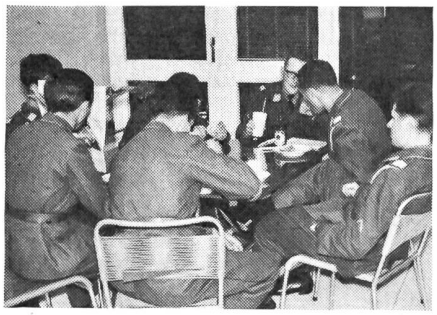
Von Peter Burckhardt, Zürich

Mit dem Steigen des Lebensstandards haben sich auch die Soldatenhäuser verschönert und verbessert.
Das in Bülach eröffnete hat nichts mehr zu tun mit den Bretterbuden von ehemals. Es ist ein schlichter gediegener Bau. Die Innenausstattung mit Sichtbacksteinmauern, naturfarbenem Tannenholz und neuzeitlichen Schalenmöbeln verbreitet eine warme Atmosphäre. Das Haus wurde nach den Wünschen der Rekruten erstellt.
Betritt man das Soldatenhaus von der Kaserne her, so gelangt man durch einen hellen Korridor zum Hauptraum, der sich durch eine Schiebewand in einen kleineren und größeren Raum abtrennen läßt. Die Naturholzdecke zieht sich sichtbar bis zum Giebel empor. Ueber dem Office und dem kleinen Gastzimmer ist eine Galerie mit weiteren Sitzgelegenheiten angeordnet. Von hier gelangt man in die als Mehrzweckräume eingerichteten drei Zimmer, die für stilles Studium, für Gruppenzusammenkünfte, für Besprechungen, für ruhiges Spielen wie geschaffen sind. In der vorderen Gebäudehälfte, durch die der Korridor führt, sehen wir das geräumige Schreib- und Lesezimmer mit einladenden Schreibtischchen und bequemen Sitzgruppen. Zwei Telephonkabinen und zweckmäßig eingerichtete Toiletten befinden sich im Erdgeschoß. Ein großer Sitzplatz besteht im Freien. Im Untergeschoß haben die Soldaten die Möglichkeit, in zwei großen Spielräumen an vier Tischtennisanlagen und einem Tischfußballspiel einen entspannenden Ausgleich zum Dienstbetrieb zu finden. In der vorderen Gebäudehälfte des Obergeschosses befindet sich die Wohnung für die Leitung des Soldatenhauses. Für den Betrieb stehen ferner ein Vorratsraum, ein Büroraum im Erdgeschoß, ausreichende Kellerräume, eine Waschküche und eine Werkstatt zur Verfügung. Das Soldatenhaus Bülach wurde von der bewährten Militärkommission des Christlichen Verein Junger Männer erstellt und wird auch von ihr betrieben.

Das einladende Soldatenhaus von Bülach liegt unmittelbar neben der Kaserne



Auch von der anderen Seite sieht es mit seinen Grünanlagen rings herum heimelig aus



Unteroffiziere in kameradschaftlicher Runde

Im ersten Stock findet in einem der drei Zimmer eine Besprechung statt

DU hast das Wort

Schikanen und sinnlose Befehle?
(Siehe Nr. 14 und 15, 1963)

Lieber Kan. W. G. und Füs. Wi!

Zu allererst möchte ich Euch beiden sagen, daß Ihr den WK und somit den Dienst mit **Ferien** zu verwechseln scheint. Die jeweiligen «unnötigen» und als Schikane empfundenen Befehle erachte ich als gar nicht so schlimm, ja, sogar als nötig. Ihr beide glaubt wohl, im Ernstfalle – den wir hoffentlich nie erleben müssen – sei es auch so, daß man alle Bequemlichkeiten und Freiheiten des heutigen Zivillebens genießen könne: Wöchentliches Bad, geregeltes Leben, den Urlaub und andere Dinge schön pünktlich auf dem Servierbrett serviert, usw. Meiner Ansicht nach muß im WK – neben dem Erlernen der Kriegstüchtigkeit – vor allem auch die **Enthaltsamkeit und Das-sich-fügen** gelernt werden. Das ist das, was uns Zivilisten so besonders schwer fällt. Nun zu Deinen Anklagepunkten, Kan. W. G.:
Punkt 1 und 3 kann man gleich zusammenfassen.
Der Wehrmann ist auch im Ausgang und Urlaub ein Repräsentant unseres Landes. Was hieltest Du von ausländischen Soldaten, die im Ausgang etwa so herumlaufen dürften: Einer mit Après-Ski-Schuhen, die mit Fell überzogen sind, ein zweiter mit knallgelben Lederhandschuhen und einer Phantasietasche, ein dritter mit einem Paket, aus dem womöglich noch Wäsche herausschaut, unter dem Arm. Diese Liste könnte genügend lang fortgesetzt werden. In meinen Augen sieht dies einfach «lausig» aus, und ich kann eine solche Armee nicht als vollen schlagkräftigen Gegner anerkennen. So ist es nun auch in der Schweiz. Dauernd ist man als Wehrmann dem kritischen Auge des Ausländers ausgesetzt. Durch ein flottes, korrektes Auftreten kann man nur im positiven Sinn zur Landesverteidigung beitragen, ohne daß es mehr kostet als ein wenig guten Willen.
Punkt 2 kann ich nicht beurteilen, da ich nicht dabei gewesen bin.
Punkt 4: Es entspricht einer allgemeinen Usanz Beschwerden über Unterkunft und Verpflegung nach dem HV im Kp.-Büro vorzubringen. Ich sehe im Verhalten des Kp.Kdt. nichts Unkorrektes. Deinen Spieß kann man jedoch auch umkehren. Wieso bist Du nicht bereits zu Beginn der Mißstände zum Fourier oder Kp.Kdt. gegangen? Sicherlich wäre dem Uebel nach Möglichkeit abgeholfen worden.
Zu Füs. Wi.:
Wenn man Euch den kleinen Finger gibt, wollt Ihr gleich die ganze Hand.

*

«Schikanen und sinnlose Befehle?», eine Antwort an Kan. W. G.:

Auch ich bin ein überzeugter Anhänger einer **gesunden** Milizarmee. Es ist tatsächlich unglaublich, wie oft Zeit verschwendet wird mit vollkommen unwichtigen, nebensächlichen Kleinigkeiten. Und gerade das drängt auch mich in die Opposition, aber nicht gegen unsere Milizarmee, sondern gegen Ihre unsachlichen und haltlosen Angriffe gegenüber der Allgemeinheit des Offizierskorps.
Ein guter, oder wie Sie sagen, profilierter Offizier ist nicht der, welcher sich durch Umgehen von Vorschriften des DR und von Befehlen (lies: «Schikanen und sinnloser Befehle») beliebt machen will, sondern jener, der den Mut hat, die Vorschriften des DR und die höheren Befehle durchzusetzen, selbst auf die Gefahr hin, sich damit unbeliebt zu machen. Was Sie als Schikane betrachten, z. B. das Verbot des Tragens von Après-Ski-Schuhen im Ausgang, ist eine Vorschrift des DR, Ziff. 196, in der es heißt: «An Stelle des Ordonnanz-Schuhwerkes können im Ausgang schwarze oder braune Schaft- oder Halbschuhe **unauffälliger** Art getragen werden.»
Und wenn Sie sich tatsächlich mit sinnlosen Befehlen schikaniert fühlen, so rufe ich Ihnen die Ziff. 92 und 93 des DR in Erinnerung. Dort wird uns der Beschwerdeweg klar und deutlich vorgezeigt. Hätten Sie diese Ziffern vorher studiert oder sich darüber informiert, so wäre Ihnen viel Aerger und Verdruß erspart geblieben.
Lassen Sie sich abschließend noch folgendes sagen: «All die Vorschriften und Befehle richten sich an uns alle, vom Jüngsten bis zum Aeltesten, vom Soldaten bis zum Korpskommandanten, und sind nicht nur für die ersten Semester der Armee bestimmt.»

Oblt. W. H. in H.

Wehrsport

Die Schweizerischen Zentralkurse für FHD und Fahrerinnen werden in diesem Jahr zum ersten Mal zur gleichen Zeit und am gleichen Ort durchgeführt. Am 17. bis 19. Mai treffen sich daher Fahrerinnen und FHD in der gut eingerichteten Kaserne Liestal, um an diesen Tagen Neues zu lernen oder Vergessenes wieder aufzufrischen. Die beiden organisierenden Verbände haben sich bemüht, für Fahrerinnen wie auch für FHD je ein separates, abwechslungsreiches Programm aufzustellen, das der Verschiedenheit der beiden Gattungen Rechnung trägt.